



## Bibliographische Daten

Titel: Markgrafen-Büchlein  
Ersteller: Franz Herrmann  
Signatur: Amb. 8. 1570

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

gethan: dass er etwas Grosses werde, entweder ein grosser Spitzhube oder ein Reichsgraf, nicht blos nach der letzteren, sondern auch nach der ersteren Seite in Erfüllung gegangen.

Uebertrieben ist bei Gutzkow auch die Schilderung der religiösen Anschauungen des jüngeren Ellrodt.

Unerwähnt aber bleibt bei Gutzkow die auffallende Nemesis, die über das Haus Ellrodt gekommen ist. Die Ellrodt glaubten dadurch, dass sie den alten Prinzen Friedrich Christian zur Annahme der Regierung überredeten, sich in ihren Aemtern selbst zu befestigen. Sie wurden aber entsetzt. Umsonst hatten sie die Grafenwürde erreicht; denn es starb der männliche Stamm aus.

#### 4. Das Ansbacher Land unter der Regierung der Markgrafen jüngerer Linie (1603—1769).

Mit Markgraf Christian (1603—55) beginnt, wie wir oben (S. 108) sahen, die Reihe der Bayreuther Markgrafen jüngerer Linie, mit seinem Bruder **Joachim Ernst** aber (1603—25) die Reihe der Ansbacher Markgrafen jüngerer Linie.

Ein eigener Unstern waltete über den männlichen Gliedern des Hauses Ansbach, dass keines derselben es auf ein Alter von 50 Jahren brachte, ausser dem letzten Markgrafen Alexander und dass alle Nachfolger Joachim Ernsts bis auf genannten Alexander ihrer Regierung eine Vormundschaft und stellvertretende Regierung vorausgehen sehen mussten.

Joachim Ernst war ein Mann von gelehrter Bildung. Aus den vorhandenen Büchern von 9 säkularisierten Stiften und Klöstern seines Fürstentums gründete er die Schlossbibliothek zu Ansbach.

Dieselbe wuchs unter seinen Nachfolgern allmählig auf die Zahl von ca 20000 Bänden an. In den Jahren 1805—1806, wo das Ansbacher Land von den Franzosen okkupiert worden war, wurden die meisten und wertvollsten Werke an die damals preussische Universität abgegeben. Zur Zeit sind von der reichen Bibliothek in Ansbach noch ca 12000 Bände vorhanden.

Mit der Bibliothek wurde später eine Münzsammlung verbunden.

Dieselbe wuchs im Laufe der Zeit auf 8000 Münzen an und galt seiner Zeit als eine der vollständigsten. Sie enthielt die seltensten Münzen. Unter der preussischen Herrschaft (1791—1806) wurde sie 1797 nach Berlin gebracht.